Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 31 (1927-1928)
Heft: 23

Artikel: Zu den Federzeichnungen von P. v. Moos
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-669961

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Diätetik noch einmal als Unterrichtsgegenstand in den Schulen einführen, wie Planimetrie, und vielleicht mit noch größerem Nutzen.

Denn die Zeit des Instinkts ist vorüber; und die der Vernunft ist noch nicht gekommen.*)

*) Aus: Dr. Josef Löbel: Haben Sie keine Angst! Vierzig Kapitel optimistischer Medizin. 350 Seiten stark, gebunden in Ganzleinen mit mehrfarbigem Umschlag von Walter Trier Fr. 6.—. Verlag von Grethlein u. Co., Zürich.

Das vorliegende Buch will im Gegensatz zu den uns umlauernden Gefahren, welche uns in populären Schriften mehr, als gut ist, geschildert werden, gerade die vielen Schutzmittel aufzählen, die uns gegen die Gefahren der Natur zur Verfügung gestellt sind. Statt allgemeiner Warnungen und einer langen Liste von Verboten gibt es dem Laien lieber Aufklärung darüber, was in seinem Körper vorgeht, solange dieser gesund ist, damit er wisse, was er ihm zumuten darf und was nicht. Er soll erfahren, was er zu tun habe, um gesund zu bleiben; hat er aber das Pech gehabt, krank zu werden, so soll er nicht blindes, sondern sehendes Vertrauen zur Wissenschaft bekommen, die schon so vieles gefunden hat, um ihm zu helfen. Was einer weiß, macht ihm nicht heiß, und das beste Mittel gegen die Angst wird stets Zuversicht und auf Kenntnisse gegründete Hoffnung sein. Damit die Leute Lust bekommen, sich diese Kenntnisse anzueignen, ist das Buch im leichten Plaudertone geschrieben, oft witzig, immer amüsant. Es wird vielleicht keinen einzigen eingefleischten Hypochonder heilen, aber es wird sicher Unzählige davor bewahren, Hypochonder zu werden.

Ergebung.

I ha dir welle öppis sy,
I ha di möge lide;
Do chöme Lästerzunge dri,
Und sider tuesch mi mide.

I ha kes Glück, i ha ke Freud,
Und d'Liebi tuet mi nare;
Doch fallt's mir öppe gar nid y,
Daß i di wett lo fahre.

De Chumber, wo=n=i dinethalb
Jetz mängisch mueß erträge,
Er het für mi ke Stachel meh,
Er isch mir luter Säge.

Und drus erblüejt mir hie und do
Es Blüemli zart i Farbe;
Und wenn=is vor mis Fänster tue,
Mueß i au nömme darbe.

Martha Baumann.

Zu den beiden Federzeichnungen von P. v. Moos.

Stürzikon, ein zur Kirchgemeinde Embrach gehöriger Hof, ist der Geburtsort Jakob Boßharts, dessen nachgelassene Jugenderinnerungen und Erzählungen unter dem Titel „Auf der Römerstraße" im Verlag Grethlein u. Co., Zürich, unlängst erschienen sind. „Zwischen der Töß und der Glatt zieht sich ein vielgestaltiger Höhenzug zum Rhein hinunter," heißt es dort auf der ersten Seite, „mit Reben an den Halden und zahlreichen Weihern und Höfen, echt alemannischen Ansiedelungen auf dem Rücken. Auf einem dieser Höfe ... wurde ich am 7. August 1862 als zweitjüngstes Kind geplagter, aber aufstrebender Bauersleute geboren. Der Hof bestand damals nur aus zwei Wohnhäusern, einem Trottgebäude und einigen Speichern, alle im malerischen Riegelstil gebaut. Er ist von allen Ortschaften so weit entfernt, daß nur bei günstigem Wind ein Glockenschlag zu ihm herauf oder herüber dringt. Aber er ist voller Naturschönheiten und an Abwechslung reich.

Buschige Bachläufe, Wiesen, Ackerbreiten, Buchen= und Tannenwälder, lange Grünhecken voller Vogelnester und Rebhügel schließen sich um die Häuser, die in einem engen Rahmen von Obstbäumen träumen, wirklich träumen. Von den erhöhten Stellen erblickt man die Schneeberge, wie man dort die Alpen nennt, und ihre weißen Gestalten, die besonders an heißen Sommertagen wie Geister zwischen Himmel und Erde schweben, sind dazu angetan, einen jungen Menschen seltsam ins Weite zu locken."

Der Kampf ums Dasein und ein starkes Bildungsbedürfnis haben Boßhart davor bewahrt, bloß ein Träumer zu werden. Aus seinen Werken blickt uns klar gestaltetes Leben an; aber gerade das jugendliche Schwärmen und Denken hat ihn dazu geführt, den Sinn des Lebens tiefer zu erfassen, als dies dem bloßen Beobachter möglich ist, und das Wahrgenommene und Erlebte dichterisch zu steigern.

Die stille Schönheit der Gegend hat P. von Moos in seinen Federzeichnungen glücklich festgehalten. Die Stelle, wo Boßharts Asche ruht, ist oberhalb des kleinen Speichers links, wo der Weg aus Stürzikon heraustritt und sich dem weiter oben sichtbaren „Bühlhof" zuwendet. (In „Stürzikon von Nordwesten gesehen".)